

Infotext für die Schülerinnen und Schüler 2

Der Anbau von Soja

Sojabohnen, die ursprünglich aus China stammen, zählen zu den Nutzpflanzen. Sie wachsen in etwa einhundert Tagen an der einjährigen Sojapflanze in warmen Gebieten, vor allem in Südamerika.

Angebaut wird Soja meist in agrarindustriellen Monokulturen. Die weltweite Anbaufläche beträgt über 90 Millionen Hektar und wächst täglich. Sie beträgt damit derzeit etwa das Dreifache der Größe der Bundesrepublik Deutschland. Für die Umwelt hat der wachsende Sojaanbau häufig verheerende Folgen. Wertvolle Wälder (Regenwald) und seltene Savannen werden vernichtet. Zudem werden Gewässer, vor allem die Flüsse Südamerikas, durch erheblichen Pestizid- und Düngereinsatz verschmutzt. Der Eiweißgehalt der Bohne ist hoch. Er beträgt knapp 40 Prozent. Daher kann Soja die Versorgung des Menschen mit Eiweiß sicherstellen. Eine Handvoll Bohnen liefert etwa so viel Eiweiß wie ein 150-Gramm-Steak.

80 Prozent der Weltproduktion von Soja werden zu Mehl verarbeitet, das als Futtermittel Verwendung findet. Über ein Viertel des Weltbedarfs an Pflanzenöl wird aus Soja gewonnen. Es findet neben Margarine und Mayonnaise beispielsweise auch in Kosmetika Verwendung.

Der virtuelle Import

Die Tiere, deren Fleisch in Europa verzehrt wird, benötigen Futtermittel um heranzuwachsen. Die zur Erzeugung des Futtermittels benötigt Fläche wird zumeist in andere



Foto: Fotolia/Kitty

Länder ausgelagert. Diese Auslagerung – auch als „virtueller Import“ bezeichnet – betrug im Jahr 2010 mehr als 30 Millionen Hektar (Tendenz steigend). Deutschlands Anteil daran: 7 Millionen Hektar – das entspricht etwa der Größe Bayerns.

Ein geringerer Fleischkonsum würde in den Erzeugerländern zu einem Freiwerden von Ackerflächen führen, die dann beispielsweise für die Nahrungsmittelproduktion der dort lebenden Menschen genutzt werden könnte.

Weitere Informationen hierzu:

<http://www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/ernaehrung-konsum/fleisch/fleisch-frisst-land/>